

merkantile Wollkrisis war, blieb mit 40 stationär, während das Jahr 1887 voraussichtlich wieder eine Verdoppelung also 80 bringt.

So betreten wir also mit gemischten Gefühlen das neue Jahr: Gehobenen Sinnes dürfen wir das unaufhaltsame Fortschreiten der Bewegung im ganzen betrachten. Als Patrioten müssen wir befürchten, daß Deutschland wahrscheinlich auch diesmal wieder die Gelegenheit sich entgehen läßt, seinen militärischen, politischen, wissenschaftlichen und sonstigen Ruhmesblättern ein Blatt gepflückt auf dem Felde der praktischen Humanität hinzuzufügen. Dieses Gebiet scheint noch auf länger die Domäne Englands zu bleiben. Jäger.

### Noch ein Vorläufer des Wollregimes.

Von Schiller-Tiep.

Der in den 50er Jahren an der Berliner Universität lehrende Professor Dr. C. Schulz-Schulzenstein, der seine Philosophie auf die Gallische Schädellehre basierte, giebt in seinem Werke „Neues System der Psychologie“ (Berlin, Hirschwald, 1855) einige sehr interessante Worte über die Wolle, die auch von R. F. Schnell-Prenzlau, einem Anhänger von Sch.-Sch. in seiner „organischen Erziehungspflege aus dem Gesichtspunkte der Gesundheit“, Dresden 1855, wiedergegeben werden. Dort heißt es:

„Die wollene Kleidung erscheint als die natürliche, mit der Haarbekleidung der Tiere übereinstimmende, und hat auch die meisten Eigenschaften, welche man von einer Körperbedeckung verlangen kann. Die Baumwolle ist nur als ein Ersatzmittel der Wolle und die Leinwand als eine Hilfsbekleidung zur Abänderung einzelner Eigenschaften der wollenen Kleidung zu betrachten.

„Das Eisen gegen die zu erheizende Wirkung wollener Bekleidung ist theils überhaupt unbegründet und beruht auf unvollkommener Berücksichtigung der natürlichen Eigenschaften der Wolle, theils erlebigt es sich von selbst durch die verschiedene Stärke, welche man der wollenen Bekleidung für bestimmte Zwecke geben kann. Ein Punkt kommt nur in Betracht, nämlich die Reibung, welche notwendig jede Bekleidung bei der Bewegung auf der nackten Haut erzeugt, und wodurch Wolle und noch mehr Baumwolle, auf der nackten Haut getragen, besonders in der Jugend, die Hautfunktionen zu sehr aufregen kann, wobei dann durch die verstärkten Sekretionen zugleich die Kleidungsstücke leicht verunreinigt werden und öfter gewechselt werden müssen. In diesem Falle erscheinen leinene Hemden als Unterkleider von vortrefflicher Wirkung in Bezug auf Reinlichkeit sowohl als auf Abwendung der Hautreizung, und sie sind daher auch den baumwollenen Hemden weit vorzuziehen, durch deren Reibung besonders in wärmeren Gegenden zu mancherlei Hautkrankheiten Veranlassung gegeben wird, um so mehr, als die Haut dadurch übermäßig ausgetrocknet und spröde wird.

„Inzwischen wird die nässende und kältende Wirkung der leinenen Bekleidung besonders in nasskalten Gegenden und Jahreszeiten, und vorzüglich im späteren Lebensalter in Verbindung mit zu leichter Oberklei-